

# Konzeption

Ev. Kindergarten Hachhausen



E-Mail: [RE-Kita-Hachhausenerstrasse@kk-ekvw.de](mailto:RE-Kita-Hachhausenerstrasse@kk-ekvw.de)

Tel.: 02363/31596

## **Teil 1 Theoretische Grundlagen unserer Arbeit**

- 1.1 Der Auftrag unseres Kindergartens
- 1.2 Der pädagogische Ansatz

## **Teil 2 Rahmenbedingungen**

- 2.1 Das soziale Umfeld der Einrichtung
- 2.2 Mitarbeiter/innen
- 2.3 Öffnungszeiten, Ferien
- 2.4 Kindergartenordnung
- 2.5 Räumlichkeiten
- 2.6 Zusammenarbeit mit den Eltern
- 2.7 Zusammenarbeit mit dem Träger
- 2.8 Öffentlichkeitsarbeit

## **Teil 3 Die pädagogische Arbeit**

- 3.1 Unser Tagesablauf
- 3.2 Frühstück und Mittagessen
- 3.3 Feste und Feiern
- 3.4 Sozialerziehung
- 3.5 Bewegungserziehung
- 3.6 Religionspädagogik
- 3.7 Sexualfreundliche Erziehung
- 3.8 Naturerziehung
- 3.9 Freispiel
- 3.10 Kreativität
- 3.11 Lernwerkstatt
- 3.12 Sprachförderung

## **Teil 4 Die u3 Betreuung und Inklusion**

- 4.1 Die u3 Betreuung und Inklusion
  - 4.1.1 Anmeldeverfahren für Integrationskinder
- 4.2 Betreuung für Kinder unter drei Jahren (u3)
- 4.3 Raumkonzept zur u3 Betreuung
- 4.4 Individuelle Eingewöhnung für Kinder u3
- 4.5 Hygiene und Sauberkeitserziehung u3

# Teil 1 Theoretische Grundlagen unserer Arbeit

## 1.1 Der Auftrag unseres Kindergartens

Grundlage der Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserem Kindergarten ist das neue Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und die Bildungsvereinbarung des Landes NRW.

Wir verstehen diese Papiere als Auftrag, jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Toleranz und Gemeinsinn zu befähigen und seine interkulturelle Kompetenz zu stärken. Uns ist wichtig, alle uns anvertrauten Kinder bei der Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen und ihnen die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen. Die vom KiBiz geforderte Bildungsdokumentation ist ein Instrument guter Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Einrichtung. Wir sehen unsere Kindertageseinrichtung als Ort, der die Erziehung und Bildung in der Familie sinnvoll ergänzt und die kindliche Entwicklung in besonderer Weise fördert.

Das Bildungskonzept des Evangelischen Fachverbandes der Tageseinrichtungen für Kinder in den Diakonischen Werken Westfalen und Lippe (evta.) ist für uns als evangelische Kindertageseinrichtung ebenfalls Orientierungsgrundlage für unsere Arbeit.

Daraus möchten wir folgendes hervorheben:

- Bildung ist nicht nur Schulbildung
- umfassende Bildung durch einen ganzheitlichen Ansatz
- Bildung ist auf Religion angewiesen
- Bildung ist ohne Erziehung nicht denkbar

Durch das Leben in der Kindergartengemeinschaft, die alltäglichen Begebenheiten, den achtungsvollen Umgang miteinander, durch das Lesen und Erzählen biblischer Geschichten, das Singen religiöser Lieder und das Hören und Erleben, dass jedes Kind, jeder Mensch von Gott angenommen, bejaht und geliebt ist, begegnet das Kind christlichen Wissensinhalten in kindgemäßer Form. Es erhält Gelegenheit, christliche Lebensformen zu beobachten, zu erproben und einzuüben.

Wenn dann von Gott die Rede ist, empfinden die Kinder es nicht als etwas Aufgesetztes oder als Belehrung, sondern im Lebenszusammenhang mit Menschen, Räumen, Bildern, Geschichten, Symbolen, Festen und Feiern, die auf Gott verweisen. Dann erleben die Kinder die Zusammenarbeit von Kindergarten, Kirchengemeinde und Eltern als generationsübergreifendes Leben und Lernen.

## 1.2 Der pädagogische Ansatz

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem offenen Ansatz von Gerhard Regel und Axel Jan Wieland. Dieser Ansatz greift den Entwicklungsgedanken „Das Kind als Akteur seiner selbst“ auf.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit zu unterstützen und sie zur größtmöglichen Unabhängigkeit vom Erwachsenen zu führen. Wir wollen ihre individuellen Talente und Möglichkeiten erkennen und ihre Kompetenzen stärken und schützen. Wir möchten, dass sie zu Menschen werden, die eigenverantwortlich und selbstbewusst handeln und ihr kreatives Potential nutzen, um Ideen zu entwickeln, Phantasien zu entfalten und umzusetzen.

Dies gelingt uns, wenn wir den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder Raum verschaffen und ihnen ermöglichen, ihre Lernprozesse selbst zu gestalten, weil das Lernen nicht durch äußere Reize passiert, sondern ein konstruktiver, spontaner und selbstgerichteter Vorgang ist.

Weil es die Aufgabe der Erziehung und Bildung ist, Erlebnisräume zu schaffen, die Anregung und Herausforderung beinhalten, hat sich unser Team Anfang 2009 dazu entschlossen nach dem offenen Ansatz zu arbeiten. Diese Idee entstand auch, weil wir als zweigruppiger Kindergarten sehr begrenzte räumliche Möglichkeiten haben.

Deshalb haben wir Funktionsecken eingerichtet, in denen dem Entdecken und Experimentieren viel Raum gegeben und handelnde Auseinandersetzung möglich ist.

In der Blauen Gruppe gibt es den Baubereich, die Rollenspielecke und eine Feinmotorikecke. Die Rote Gruppe ist mit einem Atelier und einer Lernwerkstatt mit Computer ausgestattet. Im Mehrzweckraum gibt es den Bewegungsbereich mit Hengstenberg/ Pikler Material. Im Waschraum haben die Kinder die Möglichkeit, mit Feuer, Wasser, Erde und Luft zu experimentieren.

### **„Lachen und Lernen bilden ein Traumpaar“**

**Charmaine Liebertz**

Bei allen Aktivitäten im Kindergarten spielt die Beobachtung der Kinder durch die Erzieherinnen eine wichtige Rolle. Sie dient uns als Anregung für geleitete oder freie Spielsituationen und zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit. Nur wenn wir Kinder genau beobachten und ihr Verhalten reflektieren, können wir sie individuell fördern und Bildung im Kindergarten praktizieren.

Mit unseren Zielen, die Kinder in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit zu unterstützen, vermitteln wir Bildung auf vielfältige Weise. Uns geht es dabei

nicht nur um die Aneignung von Fertigkeiten und Wissen, sondern um einen ganzheitlichen Entwicklungsansatz.

Um das zu verdeutlichen, haben wir vier Entwicklungsbereiche definiert:

- Bewegung
- Spielen, Gestalten und Medienarbeit
- Sprache
- Natur und kulturelle Umwelt(en)

Im Kindergartenalltag sind diese Bereiche nicht getrennt zu sehen, sondern greifen ineinander.



## Teil 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Das soziale Umfeld der Einrichtung

Datteln ist eine Stadt mit etwa 36.000 Einwohnern, die zwischen nördlichem Ruhrgebiet und südlichem Münsterland liegt. Prägend und für die Wirtschaft und Freizeit gleichermaßen bedeutend sind die vier Kanäle, die Datteln zum größten Kanalknotenpunkt Europas machen. Die vormals durch Bergbau geprägte Stadt hat einen großen Teil des Strukturwandels bereits hinter sich, wobei der

Gesundheitssektor (Kinderklinik, Krankenhaus) eine zunehmende Rolle spielt. Größter Arbeitgeber ist mit Abstand die Kinderklinik, die knapp 1.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Unser Kindergarten liegt in der Wohnsiedlung Hachhausen im westlichen Randbereich der Stadt. Verkehrsberuhigte Bereiche, Tempo 30-Zonen und ein ruhiges Wohnumfeld sorgen für eine gemütlich- beschauliche Lage. In der Nähe laden Pferdehof, die Bauernschaft Hachhausen und mehrere Spielplätze zu Besuchen ein. Die Siedlung besteht zum großen Teil aus Ein-, Zwei- und einer Reihe von Mehrfamilienhäusern.

Die meisten unserer Kinder wohnen in der näheren Umgebung. Einige große Lebensmittelgeschäfte sind zu Fuß in fünf, die Stadtmitte, Kirche, Bücherei und mehrere Banken in knapp zehn Minuten zu erreichen. Der Busbahnhof mit Verbindung nach Olfen, Haltern, Castrop-Rauxel, Waltrop und Oer-Erkenschwick liegt ebenfalls etwa zehn Gehminuten entfernt. In drei Minuten ist die Busverbindung zur Kreisstadt Recklinghausen erreichbar.

## 2.2 Mitarbeiter/innen

Leiterin der Einrichtung	David Hillnhütter	Erzieher	39,0 Std.
--------------------------	-------------------	----------	-----------

### Blaue Gruppe:

Gruppenleiterin	Ruta Cirtaute	Erzieherin	20,0 Std.
Ergänzungskraft	Anne Althoff	Kinderpflegerin	39,0 Std.

### Rote Gruppe:

Gruppenleiter	Stefanie Scharf	Erzieher	39,0 Std.
2. Fachkraft	Nina Kusche	Erzieherin	30,0 Std.
3. Fachkraft	Gudrun Samulowitz	Erzieherin	23,5 Std.

Heilpädagoge, Erzieher Hausmeister der Einrichtung	Hartmut Gerlach	2,5 Std. 3,5 Std.
Raumpflegerin	Heike Morgenstern	15,0 Std.
Küchenkraft	Doris Falkenberg	10,0 Std.

## 2.3 Öffnungszeiten, Ferien

Unser Kindergarten hat täglich von 6.45 Uhr - 16.15 Uhr geöffnet.  
Die Betreuungszeit in der Einrichtung richtet sich nach den von den Eltern gewählten Buchungszeiten:

Buchungszeiten:	Bring- und Abholzeiten:
25 Std.	7.30 - 12.30 Uhr
35 Std. geteilte Zeit	7.30 - 12.30 Uhr und 14.30 - 16.15 Uhr (freitags bis 13.45 Uhr)
35 Std. Blocköffnung	6.45 - 13.45 Uhr
45 Std.	6.45 - 16.15 Uhr (freitags bis 13.45 Uhr)

Bringe- und Abholzeiten:

Um einen pädagogisch sinnvollen Ablauf zu gewährleisten, bitten wir Sie, Ihr Kind bis spätestens 9:00 Uhr bzw. am Nachmittag bis 14.30 Uhr in die Einrichtung zu bringen. Auch um pünktliches Abholen wird gebeten!

Ferienregelung/ Schließungszeiten:

Der Kindergarten ist geschlossen:

<b>Osterferien</b>	4 Werktage vor bzw. nach Ostern
<b>Sommerferien</b>	drei Wochen in den Schulferien
<b>Weihnachtsferien</b>	zwischen Weihnachten und Neujahr
<b>Teamfortbildung</b>	2 Werktage im Jahr
<b>Übernachtung der Schulkinder</b>	2 Werktage im Juni

## 2.4 Kindergartenordnung

### Aufnahme eines Kindes

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt durch einen Aufnahmevertrag, der zwischen den Eltern (oder anderen Personensorgeberechtigten) eines Kindes und dem Träger der Einrichtung, in der Regel vertreten durch die Leitung, geschlossen wird.

### Aufsichtspflicht

Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe des Kindes an die jeweiligen pädagogischen Mitarbeiter/innen der Einrichtung und endet mit der Übernahme durch die Sorgeberechtigten. Falls das Kind nicht von den Sorgeberechtigten abgeholt wird, muss der Kindergarten vorher entsprechend informiert werden.

### Unfallversicherung

Die Kinder sind auf dem Weg zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung, auf dem Einrichtungsgrundstück und im Gebäude, sowie bei Veranstaltungen außerhalb der Einrichtung gesetzlich unfallversichert (§§ SGB VIII).

### Änderungen Ihrer Adresse etc.

Bitte teilen Sie uns mit, wenn sich Ihre Adresse, Telefon- oder Handynummer geändert haben.

### Spielzeug und wertvolle Gegenstände

Um die Eingewöhnungszeit zu erleichtern, können Kinder vertraute Gegenstände wie Schmusetiere anfangs mit in den Kindergarten nehmen. Andere eigene Spielsachen bleiben zu Hause, da es sonst häufig zu Streitigkeiten oder Verlusten kommt. Wir bitten auch darum, keine wertvollen Gegenstände (z.B. Uhren, Schmuck) mitzugeben.

Der Kindergarten kann dafür keine Haftung übernehmen!

### Kleidung

Der Kindergarten ist für Ihr Kind eine Arbeitsstätte, d. h. hier wird gewerkelt, gematscht, experimentiert und gemalt. Gelegentliche Farbspritzer, Flecken, Klebe und andere „Verzierungen“ werden daher nicht ganz zu vermeiden sein. Bitte ziehen Sie Ihren Kindern Sachen an, die auch schmutzig werden dürfen. Malkittel zum Schutz der Kleidung sind im Kindergarten vorhanden.

Bitte bringen Sie Hausschuhe für Ihr Kind mit; diese sollten möglichst fest sein, um auch als Turnschuhe dienen zu können. Da wir unser großes Außengelände so oft wie möglich nutzen und die Natur in jeder Jahreszeit genießen wollen, wäre es ratsam, Ihrem Kind bei Regenwetter Gummistiefel und Matschhose anzuziehen. Bitte versehen Sie die Buttersacktasche und die Hausschuhe mit dem



Namen Ihres Kindes, damit wir sie, gerade in der Anfangszeit, richtig zuordnen können.

#### Parken

Bitte parken Sie nicht direkt vor dem Kindergarten. Denken Sie an die Kinder, die alleine nach Hause gehen. Beachten Sie auch die Halteverbotsschilder.

## 2.5 Unsere Räume:

**„Räume dienen dem Ziel, das Staunen über die Vielfalt, die Geheimnisse und den Zauber der alltäglichen Phänomene wieder zu entdecken. Unsere Einrichtungen sollten Werkstätten sein, in denen Kinder die Welt untersuchen und erforschen.“**

Loris Malaguzzi

Der Kindergarten verfügt über zwei Gruppenräume, in denen jeweils 20 - 25 Kinder betreut werden. Neben diesen Räumen stehen den Kindern ein Bewegungsraum, ein Ruheraum, eine Lernwerkstatt und der Waschraum mit Wasserspiel- und Experimentierbereich zur Verfügung.

In den einzelnen Räumen gibt es Funktionsecken, wie z.B. das Atelier, eine Rollenspielecke, den Baubereich und den Frühstückstisch. In Absprache mit den jeweiligen ErzieherInnen in der Gruppe und je nach Angebot entscheiden sich die Kinder nach dem Morgenkreis, wo sie sich aufhalten. Dieser Aufenthalt wechselt im Laufe des Vormittags.

#### Unser Außengelände:

Der Kindergarten verfügt über eine weitläufige etwa 4000 qm große Außenspielfläche, die unseren Kindern Möglichkeiten schafft, ihren Bewegungs- und Forscherdrang auszuleben.

Auf dem Gelände befinden sich ein großer Sandkasten, vier Schaukeln, ein Klettergerüst, eine Rutsche, Hecken, freie Rasenflächen, Hügel und Baumstämme, auf denen die Kinder balancieren und klettern können.

Der naturnah gestaltete Garten mit altem Baumbestand und vielen Büschen bietet den Kindern Versteckplätze, Rückzugsmöglichkeiten und viel Platz zum ungestörten Spielen. Hier haben die Kinder viel Kontakt mit der Natur und ihren Lebewesen. Veränderungen im Jahreskreislauf können so hautnah erlebt werden.

Unser Außenspielgelände bietet somit vielfältige Möglichkeiten zur ganzheitlichen Entwicklung eines Kindes. Um dem hohen Bewegungs- und dem natürlichen Forscherdrang der Kinder nachzukommen, ermöglichen wir bis zu 6 Kindern aus jeder Gruppe einen freigewählten Aufenthalt in unserem Garten. Unsere große Fensterfront erlaubt uns einen ständigen Blickkontakt und unser

Vertrauen in die Kinder ermöglicht einen gelassenen Umgang mit dieser Spielsituation.



## 2.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Tageseinrichtung für Kinder und die Familie sollen sich ergänzen. Mit dem Beginn der Kindergartenzeit ändert sich oftmals der Familienalltag. Durch die kinderfreie Zeit können sich Eltern wieder Raum für eigene Bedürfnisse und Wünsche schaffen oder ihrer Berufstätigkeit nachgehen. Damit dient der Kindergarten nicht nur der positiven Entwicklung des Kindes, sondern der gesamten Familie.

Grundlage für die Zusammenarbeit von Eltern, Mitarbeiterinnen und TrägervertreterInnen sind ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander. Um dieses zu erreichen, bieten wir Elterngespräche, Elternabende, Feste, gemeinsame Gottesdienste und Ausflüge an und bitten Sie dabei um deren Unterstützung.

Die Angebote im Einzelnen:

- Anmelde- und Aufnahmegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche über die Kinder (Elternsprechtage)
- Gespräche für Eltern mit anderen Institutionen
- Informationsabend für die neuen Eltern
- Elternratswahl, Thematische Veranstaltungen mit externen Referenten
- Sommerfest, Abschlussfahrt und Grillabend mit den Schulkindern
- Nikolausfest mit Laternenumzug
- Gottesdienste

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird bei einer Elternversammlung von den Anwesenden der Elternrat gewählt. Dieser hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

## 2.7 Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Einrichtung ist der Trägerverbund der Tageseinrichtungen für Kinder im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen. Vorsitzende des Leitungsausschusses ist Pfarrer Frank Rüter. Geschäftsführerin ist Frau Gudrun Seime.

Fachkonferenzen mit den Leiterinnen der 14 Verbundseinrichtungen finden monatlich statt. Einmal jährlich treffen sich die LeiterInnen zu einer mehrtägigen Klausurtagung.

## 2.8 Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Wir möchten nicht still und heimlich unsere Arbeit in den vier Wänden des Kindergartens praktizieren, sondern durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen. Neben der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen:

Intern:

- Konzeption der Einrichtung
- Anmeldung nach Terminabsprache
- Pinnwand im Eingangsbereich und an den Gruppentüren
- Qualitätsmanagementsystem

Extern:

- Kontaktpflege zu Familien, Gemeindemitgliedern, zum Träger und zur Nachbarschaft
- Presseberichte, Gemeindebrief, Infozettel, Einladungen, Briefe
- Feste und Feiern mit verschiedenen Bezugspersonen der Kinder
- Mitwirkung und Präsenz in der Gemeinde

## Teil 3 Die pädagogische Arbeit

### 3.1 Unser Tagesablauf

- 6.45 Uhr unser Haus öffnet sich für die ersten Kinder  
➤ (Blockzeit und 45 Stunden Bucher)
- 7.30 Uhr Die Kinder treffen sich in ihren Stammgruppen zum Freispiel.
- 9.00 Uhr **Gemeinsamer Morgenkreis:**  
➤ Wir begrüßen uns, singen, beten und erzählen.  
Danach entscheiden sich die Kinder, in welchem Raum sie heute spielen, experimentieren, turnen, malen oder werken wollen. (kann später gewechselt werden)  
➤ Zeit zum Frühstück
- 11.30 Uhr **Rückkehr in die Stammgruppen**  
➤ Verschiedene Angebote (Il Canto Singkreis, Englisch, Zahlenland, Gottesdienst der Vorschulkinder)  
➤ Unterschiedliche Aktionen in der Gruppe  
➤ Spiel im Freien
- 12.15 Uhr **Abholzeit für 25 und 35 Stunden- Bucher (geteilte Zeit)**  
➤ Vorbereitung auf das gemeinsame Mittagessen
- 12.30 Uhr **Mittagessen,**  
➤ anschließend Ausruhen, Geschichten erzählen oder ruhiges Freispiel
- 14.00 Uhr **Abholzeit für 35 Stunden- Bucher (Blockzeit)**
- 14.00 - 14.30 Uhr **Rückkehr der Nachmittagskinder (35 Stunden - geteilte Zeit)**
- 13.30 - 16.15 Uhr Die Nachmittagskinder nutzen die Räume bzw. das Außengelände für vielfältige Aktivitäten, mal gemeinsam, mal in Kleingruppen. Dabei werden die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ebenso beachtet, wie eine altersspezifische Förderung (z.B. für die Vorschulkinder). Auch besondere Aktionen außerhalb des Kindergartens, wie Ausflüge, Einkäufe, Besuche von öffentlichen Einrichtungen usw. gehören zur Gestaltung mancher Kindertage.

## 3.2 Frühstück und Mittagessen

Wir haben ein gleitendes Frühstück, d.h. ab 7.30 Uhr bis ca. 11.00 Uhr können sich die Kinder selber aussuchen, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Das Mittagessen für die Ganztags- und Blockzeitbetreuung findet um 12.40 Uhr statt. Nahrungsaufnahme ist ein Grundbedürfnis, das gestillt werden muss. Essen möchten wir als Genuss vermitteln und Zeit füreinander haben. Anschließend besteht bis 14.00 Uhr die Möglichkeit, sich auszuruhen oder leise zu spielen.

## 3.3 Feste und Feiern

Feste sind etwas Besonderes und bieten die Gelegenheit, Kontakte zwischen Eltern und Erzieherinnen zu intensivieren und gleichzeitig Bräuche und Traditionen anderer Länder kennen zu lernen und weiterzugeben. Im Laufe des Jahres bieten sich auch für uns im Kindergarten Möglichkeiten Feste zu feiern. Dazu gehören die kirchlichen Feste wie Ostern, das wir mit einem Osterfrühstück begehen und die Advents- und Weihnachtszeit, deren Höhepunkte der Adventsgottesdienst ist. Außerdem finden spontane Feste, wie Sommer- oder Herbstfeste statt. Die Abschlussfeier der Vorschulkinder ist für jedes Kind ein besonderer Höhepunkt in seiner Kindergartenzeit..

Ebenfalls ein besonderes Ereignis ist der Geburtstag eines Kindes. Dieser ist sehr speziell, weil er sich nach den Wünschen des Geburtstagskindes richtet. Für die Feier wird das gemeinsame Frühstück ausgeschmückt. Es wird eine gemütliche Atmosphäre geschaffen, in der wir z.B. den Geburtstagskuchen oder andere Leckereien genießen, nachdem wir dem Geburtstagskind mit Liedern, Spielen und Gedichten seiner Wahl die besten Wünsche für das neue Lebensjahr mit auf den Weg gegeben haben.

## 3.4 Sozialerziehung

Es fällt auf, dass die Kinder weniger Rücksicht aufeinander nehmen. Konflikte werden nicht verbal, sondern mit Gewalt ausgetragen. Manchen Kindern fällt es schwer, eigene Wünsche zurück zustellen. Wir unterstützen die Kinder dabei, Fähigkeiten zu erlernen, bei Konflikten nach angemessenen Lösungen zu suchen, Toleranz gegenüber anderen zu entwickeln, so wie Freundschaften zu schließen. Die Kinder erfahren, dass es für das Zusammenleben in der Gruppe nötig ist, Regeln zu entwickeln, zu akzeptieren und einzuhalten. In diesen Prozess werden sie eingebunden.

### 3.5 Bewegungserziehung

Kinder haben ein ausgeprägtes, individuell strukturiertes Bewegungsbedürfnis, dessen Befriedigung ein Erfordernis des biologischen Wachstums ist und das die gesamte Entwicklung eines Menschen entscheidend beeinflusst.

Außerdem wird über die Motorik von den ersten Lernprozessen an auch die geistige Entwicklung und somit auch die Sprache entscheidend gefördert. Viele Kinder weisen allerdings bereits im frühen Alter kleine oder größere Haltungsschäden und Defizite in Wahrnehmung, Bewegung und Koordination auf, die aus Krankheitsgeschichten, psychischen Hintergründen und Erziehungseinflüssen erwachsen.



Wir nutzen in unserer Einrichtung die Erfahrungen und Erkenntnisse der Bewegungspädagogin Elfriede Hengstenberg und der Kinderärztin Emmi Pikler, die von den neuesten neurobiologischen Erkenntnissen bestätigt werden, indem wir den Kindern das Bewegungsmaterial der Hengstenberg- Pikler- Stiftung zur Verfügung stellen und diesen Ansatz mit den Kinder pädagogisch umsetzen. Dadurch unterstützen wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Unser naturnahes Außenspielgelände bietet den Kindern viel Raum für Bewegung im Freien.

### 3.6 Religionspädagogik

Unser Kindergarten ist eine evangelische Einrichtung und daher sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder mit den Formen und Inhalten des religiösen Lebens bekannt und vertraut zu machen.

Wir nehmen aktiv am Leben der Kirchengemeinde teil. Unsere Angebote orientieren sich dabei am Kirchenjahr. Einmal im Monat gehen unsere Vorschulkinder in die Kirche und erleben dort den Ablauf eines Gottesdienstes. Mithilfe von Legearbeiten, Geschichten, Liedern und Gebeten erfahren die Kinder mehr über das Leben von Jesus.

Frau Althoff hat an einer religionspädagogischen Langzeitfortbildungen teilgenommen.



### 3.7 Sexualfreundliche Erziehung

Wir als Erwachsene müssen die Kinder in ihrer Körperlichkeit und Sexualität ernst nehmen und sie dabei unterstützen. Sexualerziehung wird oftmals als peinliches Sonderthema abgehandelt, so dass Mädchen und Jungen schon früh den Eindruck bekommen müssen, Sexualität sei etwas Geheimnisvolles oder gar Verbotenes. Dabei sind Kinder von Anfang an sexuelle Wesen. Ihr Körper ist das bevorzugte Instrument zur Erforschung der Umwelt. Genauso wie beim Laufen, Sprechen und Denken ist das Kind auch in seiner sexuellen Entwicklung auf die liebevolle Unterstützung und Förderung durch die Erwachsenen angewiesen.

Wenn das Kind im Kindergartenalter bemerkt, dass es Unterschiede gibt und dass es einem der beiden Geschlechter angehört, fängt es an, sich für die Unterschied zu interessieren. Es beginnt, sich mit der Rolle als Frau oder Mann auseinander zu setzen und zu identifizieren. Diese Auseinandersetzung und die Identifikationsversuche äußern sich in Wissbegierde, interessierten Beobachtung, Fragen, im Rollenspiel usw. Bei dieser Wissbegierde zeigen wir uns offen und unbefangen. Kinder in diesem Alter sind neugierig, probieren aus und fragen viel. Wenn ein Kind fragt, ist es auch alt genug für die Antwort, vorausgesetzt sie ist der Entwicklung des Kindes gemäß formuliert.

### 3.8 Naturerziehung

Die Lage unseres Kindergartens mit dem großen Außengelände ermöglicht es uns, das Naturverständnis unserer Kinder gut zu fördern. Die geschützte Naturhecke bietet für viele Vögel und andere Tiere einen natürlichen Lebensraum und für unsere Kinder herrliche Beobachtungsmöglichkeiten. Unser Ziel ist es, das Interesse der Kinder an der Natur zu wecken. Sie sollen dabei Einsichten in elementare Sinn- und Sachzusammenhänge gewinnen und eine Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufbauen.



Durch Beobachtungen in unserem Garten, das Sammeln von Pflanzen und Kleinstlebewesen und durch Spaziergänge in der näheren Umgebung erleben die Kinder die Natur. Aus den Erfahrungen, die die Kinder durch diese Erlebnisse, Beobachtungen und Experimente gewonnen haben, eignen sich die Kinder Wissen an und es entwickelt sich das Bedürfnis, die Natur und Umwelt zu schützen. Ebenso ist der verantwortungsvolle Umgang mit Tieren ein wichtiges Ziel unserer Umwelterziehung.

### 3.9 Kreativität

Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, seine Individualität unabhängig von seiner geistigen und körperlichen Entwicklung ausdrücken zu können. Hinführen zur Kreativität ist nicht in straff organisierten, zielgerichteten Lernprozessen zu verwirklichen, sondern in offenen Situationen, in denen angemessene Formen der Anregung sowie gestalterische Spontaneität bestimmend sein können. Im spielerischen Umgang mit den Materialien und Objekten werden die sinnlichen Wahrnehmungsfähigkeit und die motorische Geschicklichkeit gefördert.

Unter dem Begriff „Kreativität“ verstehen wir nicht nur bildnerisches und konstruktives Gestalten, sondern auch darstellendes Spiel, musizieren, tanzen, singen sowie Hinführen zu ästhetischem Empfinden.





Wir verwirklichen dies vorwiegend durch Malen und Werken mit verschiedenen Materialien, Bewegung nach Musik, kindgerechter Umgang mit Kunst- und Bildbetrachtung und einer allgemein anregend gestalteten Umgebung in der die Kinder die Möglichkeit haben, auszuprobieren, wo ihre individuellen kreativen Begabungen liegen.

### 3.10 Freispiel

Das Spiel ist die Lernform des Vorschulkindes und sein Weg, sich aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinander zu setzen. Im Spiel greift es Erlebnisse auf und kann sie verarbeiten.

Die Freispielzeit eröffnet dem Kind die Möglichkeit, den Spielort und Spielpartner frei zu wählen. Das Kind bestimmt wo und mit wem es was spielen möchte und bestimmt den Anfang und das Ende seines Spiels.

In dieser Zeit erwirbt das Kind Sozialkompetenz: es lernt, auf andere zuzugehen, Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen, es lernt zu teilen und zu helfen und auch, Konflikte auszuhalten und zu lösen.



Die Kinder haben die Möglichkeit, sich an Neues heran zu trauen, eigenständig Erfahrungen zu sammeln. Das Kind lernt, Gruppen- und Spielregeln zu beachten und ein rücksichtsvolles Verhalten gegenüber anderen Kindern.

Während des Freispiels haben die Kinder Gelegenheit, in allen Gruppenräumen, im Flur, im Bewegungsraum, im Waschraum und auf dem Außengelände zu spielen. Wir haben Lernwerkstätten für die Kinder eingerichtet.

### 3.11 Lernwerkstatt

Um unsere Räumlichkeiten optimal zu nutzen und den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten zu können, haben wir eine Lernwerkstatt für die Kinder ab 4 Jahre eingerichtet. Die jüngeren Kinder nutzen die Möglichkeit gemeinsam mit einer Erzieherin die Lernwerkstatt als „Besucher“ zu erkunden.

Die Lernwerkstatt ist so eingerichtet, dass sie mit ihrem Aufforderungscharakter die Kinder anregt sich mit Zahlen und Buchstaben und mit alltäglichen Themen aus ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Erlebnisse der Kinder, alltägliche Begebenheiten oder ungewöhnliche Ereignisse wecken das Interesse der Kinder und führen zu Aktionen.



Staunen, Neugier und Freude, Fragen oder Ängste führen manchmal dazu, dass ein Projekt beginnt. Wir Erzieherinnen begleiten die Kinder dabei und werden oftmals mit den Kindern selbst wieder zu Lernenden.

So gelingt es uns, Selbstbildungsprozesse bei den Kindern in Gang zu setzen. Hin und wieder wird das Angebot in der Lernwerkstatt verändert, die Materialien werden ausgetauscht, neue Impulse eingebracht.

# „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“

Augustinus

## Experimente ... auch mit Feuer

Die Lernwerkstatt und der Experimentierbereich im Waschraum verändert sich je nach Jahreszeit, denn hier werden Naturmaterialien mit der Lupe und dem Mikroskop untersucht, Regenwürmer, Kellerasseln, Käfer, Würmer und Schnecken gesammelt, manchmal gezüchtet und beobachtet. Die Kinder können sich im Umgang mit naturwissenschaftlichen Materialien und Arbeitsweisen üben. Die zur Verfügung stehenden Materialien laden zum kreativen Experimentieren und zur Suche nach Lösungen ein oder fordern mit vorgegebenen Aufgabenstellungen zum Tüfteln und Nachdenken heraus. Eine große Rolle spielen im Labor die vier Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer und der verantwortungsvolle Umgang damit.



Die Kinder können ihre Erfahrungen immer ständig wiederholen und variieren. In der Feuerecke haben die Kinder die Möglichkeit, sich Wissen über dieses Element an zu eignen, Regeln für den Umgang damit zu erarbeiten und zu üben. Zum Abschluss können sie dann ein Feuertdiplom zu erwerben.

## 3.12 Sprachförderung

**Sprache ist unser wichtigstes Kommunikations- und Ausdrucksmittel. Durch sie stellen wir unsere sozialen Kontakte her.**

Sprache ist Teil unseres Leben. Wir reden den ganzen Tag: bei Tisch, beim Spielen und Basteln, beim Lesen, beim Wickeln, beim Streiten, beim Kommen und Gehen miteinander.

Kinder lernen das Sprechen auch durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter und Sätze immer wieder einsetzen. Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert und herausgefordert wird, desto größer wird der Sprachschatz sein.

Als Kindergarten übernehmen wir im Bereich der sprachlichen Bildung eine besondere Verantwortung. Voraussetzung für eine gute Förderung der Sprache ist die Beobachtung des Kindes. Dadurch erfahren wir seinen derzeitigen Entwicklungsstand und seine Interessen. Mit diesem Wissen gelingt uns dann eine auf das Kind abgestimmte Förderung, indem wir auf Interessen und Neigungen eingehen und entsprechende Angebote machen.

Das können Spiele sein, die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen. Die Kinder reden miteinander, stellen Fragen und suchen nach Antworten. Im Morgen- bzw. Abschlusskreis äußern sie ihre Meinung, teilen ihr Befinden, Erlebnisse und Erfahrungen mit, hören einander zu. Dabei erlernen sie eine Sprachsensibilität für den richtigen Gebrauch der Wörter, auch für ihre Kommunikation mit anderen.



Bilderbuchbetrachtungen sind eine weitere wirksame Form der Sprachförderung. Wird diese Betrachtung als Dialog gestaltet, eröffnet sie dem Kind besonders vielfältige Lernchancen. Sie enthält eine Vielzahl von Dingen und Ereignissen, die Kinder in Bild und Gespräch kennen lernen können und dient damit auch der Wortschatzerweiterung.

## Teil 4 Die u3 Betreuung und Inklusion

### 4.1 Integrative/ inklusive Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Einrichtung

Unser Ziel für die inklusive Betreuung ist, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und sie zur Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen. Uns ist wichtig die interkulturelle Kompetenz aller uns anvertrauten Kinder zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.

Unser Bildungskonzept ist so aufgebaut, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist.

Die Erziehungsberechtigten aller in unserer Einrichtung betreuten Kinder werden in Elterngesprächen regelmäßig über die Ergebnisse der Bildungsförderung unterrichtet.

Wir führen Entwicklungsbeobachtungen durch und dokumentieren diese. Die Bildungsdokumentation wird den Eltern am Ende der Kindergartenzeit ihrer Kinder ausgehändigt.

Im integrativen Bereich ist eine familienzentrierte Zusammenarbeit mit allen Beteiligten besonders wichtig. Der regelmäßige Austausch zwischen ErzieherInnen, Eltern, Ärzten und Therapeuten ist unerlässlich, damit eine zusammenwirkende Behandlungseinheit gewährleistet ist.

An der Gestaltung des Alltags in unserer Kindertageseinrichtung sind die Kinder entsprechend ihres Alters, ihrer Fähigkeiten, Interessen und ihrer Bedürfnisse aktiv beteiligt.

Durch die Reflexion der wahrnehmenden Beobachtungen, den Austausch mit den Eltern und die Rückmeldungen der Therapeuten erstellen wir Förderpläne und Zuständigkeiten für jedes einzelne Integrationskind, die wiederum regelmäßig reflektiert werden.

Grundsätzlich setzen wir bei den Stärken der Kinder an und fördern diese, um Schwächen zu retardieren. Gerade bei Integrationskindern setzen wir unseren Focus auf einen Umgang, der mit viel Annahme, Lob, und Bestätigung einhergeht. Mit Herzlichkeit und Fröhlichkeit möchten wir alle Ansätze von Eigeninitiative und das selbstständige, aktive Verhalten der Kinder bestärken.

## 4.1.1 Anmeldeverfahren für Integrationskinder

Im Hinblick auf die Integration gestalten sich einige Abläufe der Anmeldung etwas individueller, wenn Eltern bereits bei der Anmeldung über die jeweilige Behinderung/ Entwicklungsverzögerung ihres Kindes Bescheid wissen und direkt um integrative/ inklusive Betreuung bitten.

Das allgemeine Vorgehen ist in diesem Fall ein kurzes Aufnahmegespräch, die Erledigung erster Formalitäten, wie das Ausfüllen eines Anmeldeformulars und die Verabredung zum zeitnahen Anamnesegespräch und Ausfüllen der Antragsformulare.



Zu Beginn klären wir die Eltern über das übliche Antragsverfahren auf. Um einen Integrationsantrag zu stellen, sind einige Formalitäten von Nöten. Der Antrag wird durch den Träger über das örtliche Jugendamt an den LWL weitergeleitet. Dieser wiederum entscheidet als Leistungsträger darüber, ob das Kind dem Personenkreis nach § 53 SGB XII zu zuordnen ist und über das Ausmaß und die Dauer der Fördermaßnahme.

Anhand des Anamnesegesprächs und evtl. Diagnoseschreiben anderer Institutionen ist es uns möglich, eine pädagogische Stellungnahme über den derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes zu verfassen und über den daraus resultierenden Förderplan.

In der Antragsstellung sind folgende Unterlagen von Nöten:

#### 1. Datenschutzerklärung

In diesem Formular erklären sich die Eltern damit einverstanden, dass die im Antrag und in der ärztlichen Stellungnahme geforderten persönlichen Angaben ihres Kindes über das örtliche Jugendamt an das Landesjugendamt übermittelt werden.

Nach der Fördermaßnahme werden alle persönlichen Daten, bis auf das Geburtsdatum und der Name, gelöscht.

#### 2. Ärztliche Stellungnahme

Dieser Vordruck ist durch den behandelnden Kinderarzt auszufüllen. Hierbei geht es um die ärztliche Feststellungen für die Zuordnung zum Personenkreis gem. 53 Sozialgesetzbuch XII (SGB XII).

Alternativ können die Eltern auch die örtliche Amtsärztin des Gesundheitsamtes aufsuchen. Dies erfolgt über einen Untersuchungsauftrag den der Kindergarten über das zuständige Jugendamt stellt.

#### 3. Pädagogische Stellungnahme des Kindergartens

Diese Stellungnahme verdeutlicht den Mehraufwand, den die Einrichtung durch das jeweilige Integrationskind haben wird. Gleichzeitig dient sie auch als Förder- bzw. Hilfeplan. Die Zielsetzung der angestrebten Förderung soll deutlich gemacht werden.

#### 4. Einverständniserklärung der Eltern

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist es unbedingt erforderlich, dass wir uns das Einverständnis der Eltern einholen, Kontakt zu den einzelnen Institutionen (zuständige Therapeuten, evtl. örtliche Frühförderstelle, zuständige Grundschulen etc.) einzuholen.

#### 2. Variante

In diesem Fall ist es so, dass wir im Laufe des Kindergartenjahres Entwicklungsverzögerungen beim Kind feststellen. In den Teamsitzungen wird dieses Kind dann als Fall besprochen und gemeinsam der Integrationsbedarf diskutiert.

Wichtig ist, dass Einigung im Team über einen besonderen Förderbedarf besteht.

Erst dann wird ein Gesprächstermin mit den Eltern vereinbart, um über unsere Beobachtungen zu berichten und gemeinsam mit ihnen über die Möglichkeit der Integration zu sprechen.

## 4.2 Betreuung der Kinder unter drei Jahren

Einen neuen Schwerpunkt sehen wir in unserem Kindergarten in der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes in einem Umfeld, in dem es sich wohl fühlen kann und in dem es Sicherheit und Orientierung erhält, zu unterstützen und zu fördern. Schon die Kleinsten setzen sich selbstbestimmt handelnd mit ihrer Umwelt auseinander. Dabei sind Lernen und Körpererfahrung unmittelbar miteinander verknüpft.

Zur Entwicklung von emotionaler Intelligenz und sozialer Kompetenz brauchen sie neben liebevoller Zuwendung und Körperkontakt auch die Möglichkeit mit Erwachsenen und Kindern in einen Austausch und Beziehung zu treten.

Indem wir die Bedingungen dafür bereitstellen, wollen wir ihnen den Zugang zur Welt ermöglichen.



Für die Betreuung der Kinder u3 gibt es folgende Zielstellung:

1. Eine am Kind orientierte Gestaltung der Eingewöhnungszeit (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell) siehe Punkt 3.13.3
2. Erziehung zur Selbständigkeit  
Indem die Kinder in ihren Fähigkeiten bestärkt und dort unterstützt werden, wo sie noch Schwierigkeiten haben, („Hilf mir es selbst zu tun.“ - aus der Reggiopädagogik) werden wir ihr frühes Bedürfnis nach möglichst eigenständigem Handeln, fördern.
3. Entwicklung von Sozialkompetenz  
Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in eine Gruppe von Kindern zu integrieren und sich im täglichen Miteinander zu arrangieren.
4. Förderung von Sinneswahrnehmung, Orientierungsmöglichkeiten und Motorik  
Zur Schulung ihrer Sinneswahrnehmung sollten die Kinder vielfältige Anregungen erhalten, die ihnen Spaß und Freude bereiten. Wir geben ihnen die Möglichkeit, ihre Umwelt spielerisch zu erkunden.
5. Förderung der sprachlichen und kognitiven Entwicklung  
Wir fördern in unserem Kindergarten - immer unter Berücksichtigung der Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und des individuellen Entwicklungsstandes



eines jeden Kindes- die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder. Dazu schaffen wir Sprachanlässe und nutzen Kreis-, Bewegungs- und Fingerspiele oder Reime und Lieder. Durch Erzählungen, Gespräche, Rollenspiele und Vorlesen setzen sich die Kinder spielerisch mit ihrer Umwelt auseinander. Wir unterstützen Sie beim Erwerb von Wissen, indem wir auf ihre Themen eingehen.

#### 6. Förderung von Phantasie und Kreativität

Damit die Kinder ihre schöpferische Phantasie und Kreativität weiterentwickeln können, erhalten sie die Möglichkeit, sich in allen Bereichen selbst zu erproben und zu experimentieren. Ihre Ideen und Phantasiewelten werden ernst genommen und, soweit es möglich ist, in die Tagesgestaltung aufgenommen.

### 4.3 Raumkonzept zur u3 Betreuung

Kleine Kinder erfahren die Welt vor allen Dingen über ihre Sinne, so brauchen sie Spiel- und Erlebnisräume, die es ihnen ermöglichen in diesen Bereichen zu agieren. Deshalb haben wir ein Raumkonzept entwickelt, das auf die alterstypischen Bedürfnisse sowohl der jüngeren als auch der älteren Kinder zugeschnitten ist und entsprechende Spielmaterialien bereitgestellt. Diese werden von Zeit zu Zeit ausgetauscht bzw. neu präsentiert.

Den Kindern stehen realitätsgerechte Requisiten für Rollenspiele, Werkzeuge, Bau- und Experimentiermaterialien - z.B. Wassertablets, Bilderbücher, Kassetten, Spiele, Verkleidung und Haushaltsgegenstände zur Verfügung. Für die sinnliche Wahrnehmung gibt es Materialien wie Spiegel, Bürsten, Massagerollen sowie Natur- und Gebrauchsgegenstände. Stapelfiguren und Formensortierer bieten den Kindern die Möglichkeit sich in ihrer Motorik, Sensorik, ihrer Auge-Hand- Koordination und ihrem Erinnerungsvermögen zu üben. Die einzelnen Funktionsbereiche sind so gestaltet, dass sie auch für unter dreijährige Kinder leicht zu erfassen sind und Möglichkeiten zum Essen, für eine beziehungsvolle Pflege, für Entspannung und Rückzug, für Erfahrungen mit Wasser und Sand, zum Spielen, Experimentieren und Konstruieren, aber auch für weiträumige Bewegung und für Treffen in der Gesamtgruppe bereit halten.

Das Mobiliar der Einrichtung wurde auf eventuelle Gefahrenquellen überprüft, um den Kindern eine räumliche Sicherheit bieten zu können. Räume und Materialien, die für die 2 jährigen gefährlich werden könnten, sind für diese unerreichbar.

### 4.4 Individuelle Eingewöhnung für Kinder unter drei Jahren

Kinder unter 3 Jahren brauchen eine individuelle und differenzierte Eingewöhnungszeit mit verlässlichen Bezugspersonen. Wir orientieren uns bei diesem für die Kinder sehr entscheidenden Prozess am „Berliner

Eingewöhnungsmodell". Dieses wird rechtzeitig vorher mit den jeweiligen Eltern besprochen, damit sie ebenfalls ausreichend Zeit (1- 3 Wochen) für die Eingewöhnung ihres Kindes einplanen können.

Wir gewährleisten eine gute Kontinuität der Bezugsperson mit möglichst wenig Betreuungswechsel und eine hohe fachliche Qualität des Personals. Wir nehmen an Fortbildungsveranstaltungen für diese Altersgruppe teil. (Arbeitskreis U3)  
Wir garantieren emotionale Sicherheit durch Achtung der Persönlichkeit des Kindes sowie durch Beachtung und Unterstützung der Entwicklungsvoraussetzungen.

Bei der individuellen Förderung der Entwicklung der Kinder unter drei Jahren sind uns folgende Aspekte besonders wichtig:

- Förderung der Ich-, Sozial- und Materialkompetenz
- viel Kommunikation und Ansprache, Körper- und Blickkontakt
- Verlässlichkeit, Kontinuität, Überschaubarkeit
- altersangemessene Bewegungsmöglichkeiten und Anregungen zur Selbstbildung
- beziehungsvolle Pflege (Wickeltisch, Körbchen mit persönlichen Pflegeprodukten pro Kind, Töpfchen, Toilettensitz)
- intensive Zuwendung, Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten (Bettchen)
- altersgemischte Gruppen

Kinder unter drei Jahren haben ein Anrecht auf zeitnahe und individuelle Bedürfnisbefriedigung. Bei der Sauberkeitserziehung berücksichtigen wir den individuellen Rhythmus` jedes einzelnen Kindes.

## 4.5 Hygiene und Sauberkeitserziehung u3

Einfühlsame Körperpflege ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit von ErzieherInnen. Die ungeteilte Aufmerksamkeit, die ein Kind beim Wickeln oder der Körperpflege erfährt, trägt zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei. Dazu gehört auch, keinen Druck auf das Kind auszuüben, trocken zu werden.

Um eine am Kind orientierte Sauberkeitserziehung zu gewährleisten bekommt jedes Kind im Wickelschrank ein extra Körbchen, wo es seine eigenen persönlichen Hygieneartikel unterbringen kann, so dass eine individuelle Pflege gewährleistet ist. Dieses Körbchen wird mit dem Namen des jeweiligen Kindes versehen, so dass auch die Eltern in regelmäßigen Abständen kontrollieren können, ob ihr Kind zum Beispiel noch genügend Windeln o.ä hat.

Auch die Erzieherinnen haben in der Sauberkeitserziehung Regeln zu beachten. So waschen sie sich vor und nach dem Wickeln die Hände und verwenden ggf. Einmalhandschuhe und/oder Desinfektionsspray.

Nach dem individuellen Bedürfnis eines jeden einzelnen Kindes werden mindestens einmal am Vormittag die Windeln gewechselt. (Wickeldokumentation)

Zusätzlich ist die Einrichtung mit einem Töpfchen und Toilettensitz ausgestattet. Mit dem Toilettensitz erleichtern wir den jüngeren Kindern das Sitzen auf den Kindertoiletten und ermöglichen ihnen ein Stück mehr Selbständigkeit, da sie ohne fremde Hilfe zur Toilette gehen können. Das Töpfchen ist der erste Schritt zur Selbständigkeit eines Kindes, wenn es nicht die Toilette benutzen möchte aber auch schon bereit ist, nicht mehr in die Windeln zu machen. So können die Erzieherinnen jedes Kind dort abholen, wo es sich in seinem Entwicklungsstand befindet.



**„Kinder sind keine Fässer,  
die gefüllt,  
sondern Feuer,  
die entfacht werden wollen.“**

Rabelais